BUNTER KREIS KUNO FAMILIEN-NACHSORGE REGENSBURG

Damit das Leben zuhause gelingt.

AUSGABE 02/2019

Liebe Leserinnen und Leser,

Liebe Leserinnen und Leser
Liebe Partner,
liebe Spender,
liebe Unterstützer,

viele Eltern, die von der Krankheit oder Behinderung ihres Kindes erfahren – ob in der Schwangerschaft, nach der Geburt oder im Laufe des Lebens – fühlen sich überfordert oder verunsichert. Sie werden überrollt von Gefühlen, die den Lebensalltag bestimmen.

Da helfen ein offenes Ohr, eine tröstende Hand, ermutigende Gespräche, die Zuversicht und Mut vermitteln.

Ein Netzwerk von hilfreichen Angeboten steht dabei den Eltern zur Verfügung. Doch wie kommt die Hilfe zum Hilfesuchenden, wenn der Hilfesuchende diese Hilfe gar nicht kennt?

In der gleichen Situation befinden sich die Familien, wenn sie mit einer extremen Frühgeburtlichkeit, einer Krankheit oder Behinderung ihres Kindes konfrontiert werden. Hier unterstützt die Sozialmedizinische Nachsorge des Bunten Kreises KUNO Familiennachsorge die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien. Neben der medizinisch-pflegerischen Begleitung der Eltern, der Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung, vernetzt und koordiniert das Team des Bunten Kreises bedarfsorientiert die Hilfsangebote und ist bei der Beantragung behilflich.
Mit Fachkompetenz und Einfühlungsvermögen schlägt die Sozialmedizinische Nachsorge die Brücke zwischen der Hochleistungsmedizin und dem heimischen Kinderzimmer.

Für die Eltern da zu sein, ihnen zuhören, sie in ihrem Elternsein bestärken, mit ihnen den Weg in ein Leben mit der Krankheit zu bahnen, dafür steht der Bunte Kreis KUNO Familiennachsorge. Mit dem Bunten Kreis KUNO Familiennachsorge, einem Hilfsangebot der KUNO Klinik St. Hedwig, lassen wir betroffene Familien auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben nicht allein.

Helfen Sie mit!

Damit wir Familien mit Frühgeborenen, schwer-, chronisch und krebskranken Kindern in der Region gut versorgen können, benötigen wir Partner. Partner, die uns ideell und finanziell unterstützen, die gemeinsam mit uns dafür sorgen, dass über die Klinik hinaus betroffene Familien trotz Krankheit oder Behinderung ein lebenswertes und selbstbestimmtes Leben leben können.

Ihre Hilfe kommt direkt den Familien zugute. Jede Spende kommt an und schenkt Hoffnung und Zuversicht.

Dafür ein herzliches „Vergelts Gott“

Ihre

Renate Fabritius-Glaßner
Leiterin
Bunter Kreis KUNO Familiennachsorge

Themen

Editorial	1
Patientengeschichte - 25 Wochen schwanger sein	2-3
Wir bauen den Kindern ein Nest	4-5
Die Sozialmedizinische Nachsorge in Zahlen	6
Frühgeborenen-Versorgung aus medizinischer Sicht	7
Elternbegleitung im Perinatalzentrum	8-9
Spenden und Veranstaltungen	10-12
Weihnachtsgrüße	12

BARMHERZIGE BRÜDER
Klinik St. Hedwig
Regensburg

kuno
KLINIK ST. HEDWIG + UNIVERSITÄTSKLINIKUM REGENSBURG

25 Wochen schwanger sein

„Kaum fühlte ich mich schwanger, war schon alles vorbei!“ so berichtete Eva R. über ihre Schwangerschaft, als sie von die Frühgeburtlichkeit ihrer 8 Monate alten kleinen Emma erzählt.

Eine Schwangerschaftskomplikation löste in der 25. Schwangerschaftswoche eine extreme Frühgeburt aus. Emma* musste 15 Wochen vor dem errechneten Geburtstermin per Kaiserschnitt geholt werden. Es war ihre einzige Überlebens- chance mit vielen Risiken. „Es ist ein Wunder, dass es unserer Emma heute so gut geht“ äußert sich der Papa, Daniel R. (29 Jahre). „Sie war so winzig“.

Ja, Emma war sehr winzig. Sie war eines der kleinsten und leichtesten Frühchen, die je im Perinatalzentrum der Klinik St. Hedwig geboren wurde. 375 Gramm.
Der Körper passte in eine Hand.

INTENSIVE BETREUUNG VON ANFANG AN

Nach der Geburt wurde Emma umfassend auf der Intensivstation der Klinik St. Hedwig versorgt. Ein Inkubator spendete Wärme, eine Hochfrequenz-Beatmung unterstützte die nicht ausgereifte Lunge. Über Infusionen und Nasensonde wurde Emma mit allen wichtigen Nährstoffen und Medikamenten versorgt. Über einen Monitor wurden ihr Herzschlag, die Sauerstoffsättigung und der Puls überwacht. Der kleine Körper war verkabelt.

OFT MACHT ES ANGST

Ein Bild, das die Eltern erst verarbeiten müssen. „Wir standen vor dem Inkubator und trauten uns nicht unser Kind zu berühren“ teilte Eva R. mit. Es ist die Angst, die die Eltern lähmt. Die Angst was falsch zu machen, die Angst dem Kind weh zu tun, die Angst vor dem Ungewissen.

JEDER TAG IST EINE HERAUSFORDERUNG

Jeden Tag heißt es „Hoffen und Bangen“. Jeder Besuch ist eine Herausforderung. Nicht zu wissen was einen erwartet, fordert den Eltern viel Kraft ab. Kraft, die mal der eine mal der andere Elternteil hat. Kraft, die die Eltern brauchen um gemeinsam den wochenlangen Aufenthalt im Krankenhaus aus- und durchzuhalten.

Intensive Betreuung vom ersten Tag an.

GESPRÄCHE UND ENGER AUSTAUSCH FÜR MEHR SICHERHEIT

„Ohne sich gegenseitig Mut zu machen und ohne die vielen Gespräche auf der Station mit den Schwestern, den Ärzten, den Psychologen und der Seelsorge hätten wir das nicht so gut überstanden“, berichteten Eva und Daniel R.

„Es war unendlich wichtig uns mit einzubeziehen. Uns über alle Entwicklungsschritte und über alle geplanten Maßnahmen zu informieren. So lernten wir mit der Situation umzugehen. Wir lernten unsere kleine Tochter immer besser kennen und trauten uns immer mehr zu. Wir konnten miteinander kuscheln (känguruhn) und freuten uns über jeden Tag, an dem keine größeren Probleme auftraten. Es war eine emotionale, sehr intensive Zeit“, teilten die Eltern mit.

Während sich Emma nach und nach dem errechneten Geburtstermin annäherte, deutete es sich an, dass sie mit Sauerstoff nach Hause gehen wird. Es ist schwierig sich vorzustellen damit zuhause zurechtzukommen. In der Klinik ist immer jemand da, den man fragen kann und der helfend zur Hand gehend kann. Und Zuhause?

ZUHAUSE WERDEN DIE ELTERN NICHT ALLEINGELASSEN

Beim Übergang aus der Klinik in die Häuslichkeit werden die Eltern begleitet vom Bunten Kreis KUNO Familiennachsorge, eine Abteilung der Klinik St. Hedwig.

Auch Emma bekam nach der Entlassung aus dem Krankenhaus zeitnah einen Besuch von Agnes Schaffner, Kinderkrankenschwester in der Klinik St. Hedwig und Nachsorgeschwester im Bunten Kreis KUNO.

Für die Eltern ist Agnes Schaffner ein gerngesehener Gast. „Für alle Fragen und Sorgen hat Agnes ein offenes Ohr“ äußerte sich Eva R. Agnes, als erfahrene Kinderkrankenschwester, vermittelte Sicherheit. Das erste Baden, erstmals Nägelschneiden, entwickelt sich Lena gut, nimmt sie zu, trinkt sie ausreichend, der erste Löffel Beikost, alles was zuhause zum ersten Mal anstand, verunsicherte.

„Jemanden an der Seite zu haben, den ich fragen konnte, war sehr wichtig“, teilte die Mama mit.

Es ist die individuelle Situation der Familie, die die Aufgaben in der sozialmedizinischen Nachsorge bestimmt. Oftmals wird der Hilfebedarf erst im häuslichen Umfeld ersichtlich. Sich zu offenbaren, setzt Vertrauen voraus und die Bereitschaft, sich als Familie auf die Nachsorgeschwester einzulassen. Als Nachsorgeschwester ist es wichtig mit Empathie und Fachkompetenz die Bedürfnisse der Familie zu erfassen und ihnen bei der Umsetzung von Handlungsempfehlungen beratend und unterstützend zu Seite zu stehen.
Die Eltern abzuholen wo sie stehen und sie in ihrer Versorgungskompetenz zu stärken, bedeutet, den Eltern Mut und Zuversicht vermitteln, selbstbestimmt und eigenverantwortlich das Leben gestalten zu können.

Emma heute. Beim Kuscheln mit Nachsorgeschwester Agnes Schaffner ist die Welt für Emma in Ordnung. Von Ihrem schweren Start ins Leben wird sie erst viel später erfahren.

Jede Berührung schafft Nähe.

AUF EINEM GUTEN WEG

Emma hat sich im Leben behauptet. Ihre Eltern sind stets an ihrer Seite. Sie waren bereit, Unterstützungsangebote des Bunten Kreises KUNO zuzulassen und Hilfen anzunehmen. Sie lernten mit einer schwierigen Situation umzugehen und entwickelten Zukunftsperspektiven. Ein gelungener Start in ein selbstbestimmtes Leben!

Renate Fabritius Glaßner
Leitung Sektorenübergreifendes Versorgungsmanagement

Wir bauen den Kindern ein Nest

Um ein Frühgeborenes oder ein krankes Neugeborenes ganzheitlich zu versorgen, braucht es ein interprofessionelles- interdisziplinäres Behandlungsteam, die Eltern als Experten ihres Kindes und ein starkes Familien Netzwerk.

Die intensivmedizinische Versorgung von Früh- und Neugeborenen hat in den letzten 20 Jahren immense Fortschritte gemacht. Das Überleben eines Frühgeborenen kann durch den Einsatz von modernster Medizintechnik gesichert werden.

WICHTIG FÜR EINEN GUTEN START

Jedoch sind noch weitere Faktoren ausschlaggebend, damit sich das Frühgeborene bestmöglich entwickelt und die Familie gestärkt nach Hause entlassen werden kann.

Lärm, grelles Licht, fremde Gerüche, unbekannte Stimmen, Stress und Schmerzen können diese Entwicklung negativ beeinflussen.

Eine gelungene Eltern–Kind–Bindung dagegen unterstützt sie positiv.

Die Mitarbeiter und alle Berufsgruppen einer neonatologischen Intensivstation haben eine hohe Verantwortung für die Entwicklung und die spätere Lebensqualität des Frühgeborenen.

SPEZIELLES BETREUUNGSKONZEPT

Seit 2013 arbeiten wir in unserem Perinatalzentrum Level 1 nach einem Betreuungskonzept zur entwicklungsfördernden, individuellen und familienzentrierten Pflege.

Es beschreibt die interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Mitarbeiter des Perinatalzentrums.

Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende haben dabei eine spezielle Rolle. Sie sind unter anderem aufgefordert die Kinder in deren Entwicklung zu unterstützen sowie die Eltern in der Betreuung und Pflege ihres Kindes anzuleiten und zu beraten.

DER BESONDEREN SITUATION DER ELTERN GERECHT WERDEN

Wir müssen uns die besondere Situation der Eltern vor Augen führen: Um den berechneten Geburtstermin ist alles organisiert, die Väter nehmen meist Urlaub und für die Versorgung der Geschwisterkinder ist gesorgt. Doch dann kommt das Kind plötzlich und früher als erwartet, die Familie ist maximal gestresst.

Känguruhing schafft eine intensive Eltern-Kind-Beziehung.

Pflegende wissen um diese Belastung der Eltern und reagieren mit Fürsorge und Zuwendung. Sie haben immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Ängste der Eltern.

Neben der Erfüllung von hochspezialisierten und hochtechnisierten pflegerischen Aufgaben, ist es in der Verantwortung von Pflegenden, die Eltern-Kind-Bindung zu fördern und den Eltern das Kennenlernen ihres Kindes zu ermöglichen. Dies gelingt unter anderem durch das sogenannte Känguruhing. Hierbei gilt es, den Eltern diesen Haut-zu-Haut-Kontakt mit ihrem Kind so oft wie möglich anzubieten.

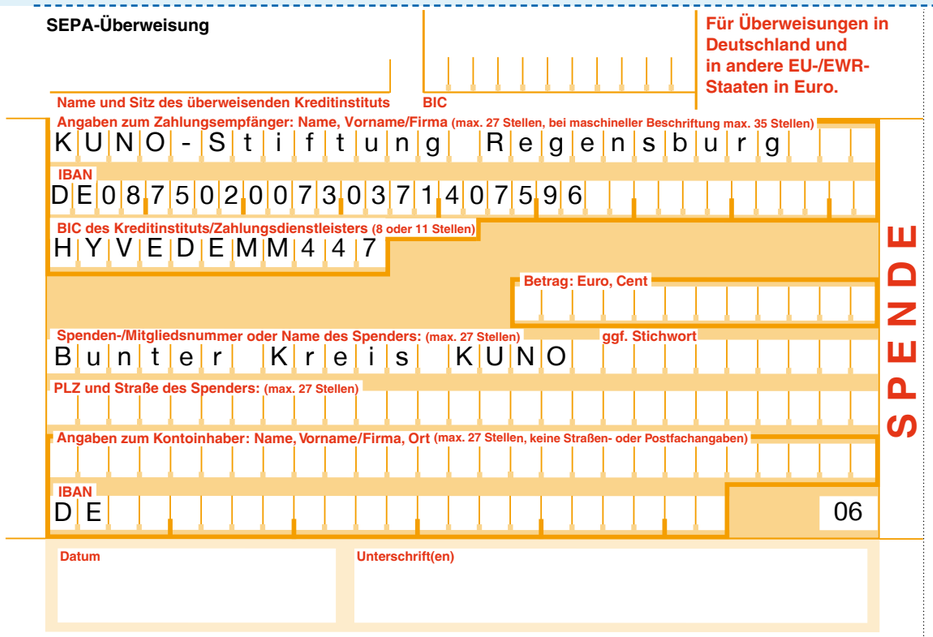
Des Weiteren befähigen Pflegende die Eltern im Umgang und in der Versorgung ihres zu früh geborenen Kindes. Sie vermitteln Sicherheit und bauen eine vertrauensvolle Beziehung zu Kind und Eltern auf.
Eltern werden in den Behandlungsprozess mit einbezogen und mit ihnen zusammen werden die nächsten Schritte besprochen.

Die genannten Stressfaktoren sind zu reduzieren und die Umgebung ist so zu gestalten, dass sich das Frühgeborene wohlfühlen kann.

Wir bauen den Kindern ein Nest

Janet Ring
stellv. Pflegedirektorin
KUNO Klinik St. Hedwig

„Die Initialberührung ist eine ritualisierte Begrüßung vor einer Handlung am Kind, die von jeder betreuenden Person durchgeführt wird.“



SEPA-Überweisung

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
KUNO-Stiftung Regensburg

IBAN
DE08750200730371407596

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
HYVEDEMM447

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)
Bunter Kreis KUNO

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN
DE 06

SPENDE

Datum

Unterschrift(en)

KUNO Stiftung
Regensburg

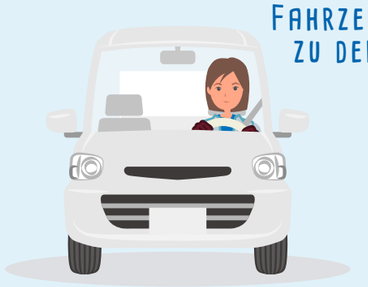
IBAN:
DE08750200730371407596

Bunter Kreis KUNO -
Hilfe für kranke Kinder!

Die Sozialmedizinische Nachsorge in Zahlen

290
Betreute Familien
mit 18 Zwillingen
und 3 Drillingen

1.480 Stunden
Fahrzeit
zu den Kindern



89.700 gefahrene
Kilometer zu
den Kindern

Stand 11/2019

Jeder Cent kommt an! Mit Ihrer Spende helfen Sie, dass Mama und Papa mit ihren Sorgen nicht alleine gelassen sind!

BUNTER KREIS KUNO FAMILIENNACHSORGE REGENSBURG

Das Projekt wurde am 1. Oktober 2015 an der KUNO Klinik St. Hedwig für Familien mit schwerst-, chronisch- und krebskranken Kindern ins Leben gerufen.

Das interdisziplinäre Team bietet medizinische, pflegerische und psychosoziale Unterstützung. 20 Stunden können die Familien die Nachsorge in Anspruch nehmen.

Ziel des Programms ist es, die Familien im Umgang mit dem kranken Kind anzuleiten und sicher zu machen. Die Krankenkassen übernehmen nur einen Teil der Kosten.

Spenden
Spendenkonto KUNO-Stiftung
HypoVereinsbank Regensburg
Kontoinhaber: KUNO-Stiftung Regensburg
Kennwort: Bunter Kreis KUNO Familiennachsorge Regensburg
IBAN: DE08 7502 0073 0371 4075 96

Frühgeborenenversorgung aus medizinischer Sicht

Frühgeborene Kinder benötigen optimal auf Ihre Bedürfnisse abgestimmte Unterstützung, damit sie körperlich und seelisch gesund heranwachsen können. In zwei Phasen sind sie besonders gefährdet bleibende Schäden zu erleiden: zum einen bei der Geburt und zum anderen bei der Entlassung nach Hause. Während bei der Geburt die körperliche Umstellung im Vordergrund steht und deshalb die Geburt von sehr frühgeborenen Kindern immer in einem Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe stattfinden sollte, stehen bei der Entlassung nach Hause die seelischen Veränderungen und Alltagserprobungen im Vordergrund.

In der Schwangerschaft bilden Mutter und Kind eine Einheit, die durch die Geburt körperlich getrennt wird. Dank moderner Medizin und intensivmedizinischer Pflege können Frühgeborene mit Geburtsgewichten von unter 500 Gramm überleben.

ENTSCHEIDEND: EINE FRÜHE BINDUNG VON ELTERN UND KIND

Übereinstimmende Ergebnisse aktueller Forschung zeigen, dass für eine körperliche und seelisch gesunde Entwicklung des frühgeborenen Kindes, der Einbezug der Eltern in die Betreuung der Frühgeborenen von Anfang an entscheidend ist. Denn nur wenn die Beziehung von Eltern und Kind stabil und belastbar ist, kann die Entlassung aus der stationären Pflege komplikationslos erfolgen.

Die Eltern sind an dieser zweiten Schnittstelle von zentraler Bedeutung. Sie sind der natürliche Bezugspunkt des Kindes, Fürsprecher und Bindeglied zwischen Klinik und zu Hause. Wichtige Elemente hierbei sind das Stillen, das Kangarooing und weitere Maßnahmen zur Frühförderung der Kinder als auch der Eltern selbst.

FÖRDERUNG UND UNTERSTÜTZUNG VON KIND UND ELTERN

Genau an dieser Stelle setzt die Unterstützung von Bunter Kreis KUNO Familiennachsorge ein. Zur optimalen Unterstützung stimmt sie ihr Angebot mit den Bedürfnissen des Kindes und denen der Eltern noch in der Klinik ab, um dann zu Hause die Eltern in der Pflege ihrer Kinder zu unterstützen, die bei sehr frühgeborenen Kindern für einige Zeit aufwendiger sein kann.

Die Nachsorgeschwesten unterstützen bei den Anfangs ungewohnten Tätigkeiten zu Hause.

ZU HAUSE ANGEKOMMEN

Wenn für die erste Zeit zu Hause Hilfsmittel erforderlich sind, beispielsweise eine Magensonde bei Trinkschwäche oder eine Sauerstoffbrille bei schwacher Atmung, dann gehört es zu unserem entwicklungsfördernden Konzept, die Eltern frühzeitig vor der Entlassung mit dem Einsatz dieser Hilfsmittel vertraut zu machen, durch Wissen Ängste abzubauen und durch aufsuchende Hilfe die Entlassung in die häusliche Umgebung sicher und zuverlässig zu ermöglichen.

Dank moderner Medizin und Pflege haben auch extrem Frühgeborene Kinder gute Überlebenschancen. Prof. Wellmann bei der Betreuung eines Frühgeborenen in der Neonatologie.

Prof. Dr. Sven Matthias Wellmann
Chefarzt, Klinikleiter Neonatologie
Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Elternbegleitung im Perinatalzentrum

In unserer modernen Gesellschaft sind wir gewohnt, alles selbst zu gestalten, zu planen und zu optimieren.
So ist auch meist eine Schwangerschaft heute bis zuletzt gut durchgeplant, etwa wie im Mutterschutz noch „am Nest gebaut wird“ oder unter welchen Bedingungen die Geburt stattfinden soll. Gleichzeitig freuen sich die werdenden Eltern im letzten Schwangerschaftsdrittel schon, eine beginnende Bindung zu ihrem Kind im Bauch aufzubauen.

Und dann wird wegen unvorhergesehener Ereignisse wie beispielsweise vorzeitiger Wehen eine stationäre Aufnahme im Krankenhaus unumgänglich. Jetzt heißt es plötzlich mehrere Wochen liegen oder es wird eine frühzeitige Entbindung nötig, weil sich der Zustand der Mutter oder des Kindes verschlechtert.

PLÖTZLICH IST ALLES ANDERS

Für die betroffenen Eltern ist es in jedem dieser Fälle erst einmal ein Schock. Es trifft sie meist völlig unvorbereitet und sie finden sich jetzt statt im heimischen Nest in einer hochtechnisierten medizinischen Umgebung wieder. Umgeben von unbekannten Kabeln und Schläuchen wirkt ihr Kind so zerbrechlich, dass sie sich anfangs gar nicht trauen es zu berühren. Viele Mütter trauern um ihre verlorene „Kugelzeit“, die letzten Wochen der Schwangerschaft.
Auch wenn viele Frühchen heute dank moderner Medizin und Technik ihren schweren Start ins Leben gut bewältigen, stellt für viele Familien die kommende Zeit im Krankenhaus eine enorme Belastung dar. Die Sorge um die Gesundheit des Kindes dominiert oftmals den Alltag.
Eigene Bedürfnisse der Eltern oder der Geschwisterkinder rücken für lange Zeit in den Hintergrund.
Die Eltern müssen sich in einer fremden Welt mit medizinischen Geräten zurechtfinden, sie müssen abends ihr Kind in der Klinik zurücklassen und wissen nicht, welche schlechte Nachricht sie am Morgen dort vielleicht erwartet.
Durch die intensivmedizinische Versorgung sind ganz normale elterliche Verhaltensweisen wie Hochnehmen, Umhertragen, Wickeln erst einmal nicht möglich und zwingen die Eltern in eine Handlungsunfähigkeit, die ihren intuitiven Bedürfnissen zuwiderläuft. Die fehlende Selbstwirksamkeit und ein Gefühl des Ausgeliefertseins begleiten viele Frühcheneltern in dieser Zeit.

Zu dieser Belastungssituation kommen noch die täglichen Anfahrtszeiten in die Klinik, die Organisation der Betreuung von Geschwisterkindern, der Umgang mit besorgten Verwandten und Freunden, aber auch völlig neue Tagesroutinen wie das Abpumpen von Muttermilch und deren Transport in die Klinik.

ELTERNBEGLEITUNG

Um den betroffenen Familien die Umstellung in diese nicht selten als traumatisch erlebte Lebensphase zu erleichtern, gibt es im Perinatalzentrum der Klinik St. Hedwig das Angebot der sogenannten „Elternbegleitung“. Vom Zeitpunkt der Aufnahme der werdenden Mutter in der Klinik bis hin zum Übergang der Kinder nach Hause stehen zwei Psychologinnen als kontinuierliche Ansprechpartner für die Familien zur Verfügung.Ziel der individuellen Beratungsgespräche ist es, den Sorgen und Zukunftsängsten der betroffenen Eltern Raum zu geben, aber auch vorhandene Ressourcen und Kompetenzen der Familien zu stärken.

Gemeinsam mit den Ärzten und Pflegekräften gilt es zunächst, die Fremdartigkeit der medizinischen Umgebung für die Eltern erklärbarer und damit einschätzbarer zu machen. Im Gespräch mit den Elternbegleiterinnen, die im Idealfall bereits aus der Zeit vor der Entbindung bekannt sind, fällt es Eltern oftmals leichter, in einem geschützten Rahmen ihre Fragen zu formulieren. Die Elternbegleiterinnen übernehmen hier anfangs oft eine Brückenfunktion zwischen Familie und dem gesamten medizinischen Team. Das Sprechen über das Geburtsereignis hilft vielen Eltern, die Erlebnisse nachträglich einzuordnen und den Blick auf das Kind richten zu können.

ANTWORTEN FINDEN

Die Neuorganisation des Alltags nach der Geburt des Kindes stellt viele Familien zunächst vor große Hürden. Die Elternbegleiterinnen versuchen in dieser Zeit konkrete Hilfestellung zu geben und Orientierung zu ermöglichen. Wie lässt sich möglichst viel Zeit beim Kind verbringen? Wie erklären wir die Situation den älteren Geschwistern? Wie können wir ihnen auch gerecht werden? Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es für uns? Hier arbeiten die Elternbegleiterinnen unter anderem eng mit dem Sozialdienst der Klinik zusammen.

Elternbegleiterinnen sehen ihre Aufgabe auch darin, die Eltern auf dem Weg zum „Experten“ für ihr Kind zu ermutigen und zu begleiten. Denn viele Eltern sind zunächst erst einmal verunsichert, inwiefern eine sichere Eltern-Kind-Bindung bei so einem dramatischen Start ins Leben überhaupt möglich ist. Die Elternbegleiterinnen versuchen so das Kennenlernen der Familie zu begleiten und zu unterstützen.

Ein möglichst häufiger Kontakt der Kinder mit ihren Eltern ist enorm wichtig für die gesunde Entwicklung dieser kleinen Kämpfer. Hautkontakt beim sogenannten „Känguruhen“ gehört auf Frühchenstationen mittlerweile zum Alltag. Wie ihr Kind die Berührung und das Kuscheln genießt und es sich schon nach der Stimme der Eltern orientiert, sind bereits Anzeichen, die auf einen gelingenden Bindungsaufbau schließen lassen.

SIGNALE ERKENNEN

Für eine sichere Eltern-Kind-Bindung ist aber ebenso wichtig, den Blick der Eltern zu schulen für die Signale und individuellen Eigenheiten ihres Babys.

Gerade Frühgeborene können oftmals ihre Bedürfnisse noch nicht so deutlich zeigen wie reifgeborene Kinder. Wichtig ist, dass Eltern im Laufe der Zeit lernen, Zeichen von Stress, aber auch Zeichen von Entspannung und Wohlbefinden bei ihrem Baby zu erkennen um entsprechend reagieren zu können. Voraussetzung für einen solch feinfühligen Blick ist, dass Eltern auch sich selbst in dieser belastenden Zeit nicht völlig aus dem Blick verlieren. Manche Elternpaare befürchten ein Defizit im Bindungsaufbau zu ihrem Kind wenn sie nicht rund um die Uhr auf der Station anwesend sind. Hier versuchen die Elternbegleiterinnen die Eltern zu entlasten, ihre Leistung zu würdigen, aber auch einen achtsamen Umgang mit den eigenen Belastungsgrenzen zu fördern.

EIGENE GRENZEN ERKENNEN

Häufiges Thema in der Beratung sind daher auch die Möglichkeiten, sich konkrete Unterstützung im Alltag zu organisieren. Entspannungsübungen, Gespräche mit Familie, Freunden oder auch anderen betroffenen Eltern, das Schreiben eines „Frühchentagebuchs“ oder bewusste „Auszeiten“ vom Klinikalltag können hilfreiche Kraftquellen sein, um den oftmals langen Weg bis zur Entlassung nach Hause gut durchstehen zu können.

Ursula Meier
Sonja Greifenegger
Psychologinnen/Elternbegleiterinnen
KUNO Klinik St. Hedwig

Helfen Sie helfen - damit aus Angst Hoffnung wird

JEDE SPENDE KOMMT AN UND HILFT

- die Familie zuhause zu unterstützen.
- Sorgen zu besprechen.
- Mama und Papa zu schulen, damit sie in der komplexen medizinischen-pflegerischen Versorgung Sicherheit gewinnen.
- die Eltern zu entlasten.
- die Geschwisterkinder mit ihren Bedürfnissen wahrzunehmen.
- die Familie nicht alleine zu lassen.

Helfen Sie uns, damit wir helfen können, dass das Leben zuhause besser gelingt!

Herzlichen Dank!

Spenden und Veranstaltungen

MUSIZIEREN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Cosima Federle und Berenike Brusis, zwei Musikerinnen, deren musikalisches Können alle Gäste in ihren Bann gezogen haben. Es waren musikalische Momente, die die Seele berührten.Beeindruckend mit welcher Virtuosität Cosima und Berenike das Cello und das Klavier beherrschen. Zwei junge Musikerinnen, die mit ihren anspruchsvollen Stücken zu einer Einheit verschmolzen. Zwei Musikerinnen, die die Liebe und Leidenschaft zur Musik in ihren Solos offenbarten. Zwei Ausnahmetalente, die ihr Können einem guten Zweck widmen.

Mit 418,00 Euro Spenden, die bei dem Benefizkonzert eingegangen sind, unterstützen Cosima und Berenike die Familienachsorge des Bunten Kreises KUNO in Regensburg und der Region.

Für das Engagement für kranke Kinder, Jugendliche , Früh- und Risikogeborene und ihre Familien sind wir sehr dankbar.
Wir freuen uns sehr auf das kommende Jahr!

GEGEN-PO(H)LE – EIN KAMMERKONZERT DER EXTRAKLASSE

Mit einem Konzert der „Gegenpo(h)le“ begeisterten Hedwig-Maria und Martin Pohl die Zuhörer des Benefizkonzerts. Die hohe Violine oder die samtene Viola und das tiefe Cello sind gewissermaßen die „Gegenpole“, die virtuos miteinander verschmolzen, sich aber auch gekonnt ausdifferenzierten.
Hedwig-Maria Pohl (Violine und Bratsche) und Martin Pohl (Violoncello), das Adamar-Duo, verzauberten mit Werken von Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven, Witold Lutoslawski und einige mehr. Der Eintritt war frei. Mit ihrem Konzert und den eingegangenen Spenden in Höhe von 380,00 Euro unterstützt Familie Pohl die sozialmedizinische Nachsorge des Bunten Kreises KUNO an der KUNO Klinik St. Hedwig.
Dank der Spenden kann schnell und unbürokratisch Familien mit schwerst-, chronisch- und krebskranken Kindern in der Region beim Übergang aus dem Krankenhaus in das häusliche Kinderzimmer geholfen werden. Jede Spende schenkt neuen Lebensmut, Zuversicht und Lebensqualität. Herzlichen Dank!

20 JAHRE HOMECARE KLEMMEN - FEIERN UND HELFEN

Eine Spende in Höhe von 2000 Euro übergaben Simone Klemen und Anna-Maria Klemen in der Klinik St. Hedwig an Gerhard Harrer, Pflegedirektor, und Renate Fabritius-Glaßner, Leitung des Bunten Kreises KUNO Familiennachsorge. Erfolgreich zu sein bedeutet auch soziale Verantwortung zu übernehmen. Deswegen war es Anna-Maria und Simone Klemen ein großes Anliegen im Rahmen des Firmenjubiläums von Klemen Homecare schwerstkranken Kindern in der Region zu helfen. „Über die Spende freuen wir uns sehr“ so Gerhard Harrer.

Es sind die Spenden, die es ermöglichen Familien mit schwerst-, chronisch- und krebskranken Kindern unbürokratisch und bedarfsorientiert zu unterstützen. Dafür sind wir Familie Klemen sehr dankbar und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg.

Spenden und Veranstaltungen

EIN GESCHENK FÜR FRÜHCHEN

Claudia Haußner aus Schwandorf hat im Januar dieses Jahres eine kleine Aktion ins Leben gerufen: "Stricken für Frühchen".
Die Kleinsten der Kleinen bekommen sehr schwer passende Kleidungsstücke wie Söckchen und Mützchen. Dazu sind sie meist krank und bräuchten dringend naturbelassene Textilien. Nach Erledigung bürokratischer Hürden, mehreren Teelefonaten und E-Mails mit Renate Fabritius-Glaßner konnte das Projekt gestartet werden. Zudem konnte C. Haußner auch einige Unterstützer für die Aktion gewinnen: Sylvia Häusler aus Lohberg mit der Strickgruppe "Wollraupn" , Erika G., eine Reha-Freundin aus Pocking mitsamt strickender Arbeitskolleginnen, Sabine Schneele aus Nördlingen, und die Ravelry-Strickgruppe "Gemütliches Stricksofa" die sich anlässlich des 6. Gruppengeburtstages mit einem "Knit along" der Aktion angeschlossen hat. Auch kleinere Geld- und Wolle-Spenden von Bekannten und Freunden unterstützen das Projekt.
Alles in allem ist die Aktion ein Erfolg. Und Claudia Haußner will diese zusammen mit vielen helfenden Händen auch 2020 fortsetzen.

KINDERÄRZTE MUSIZIEREN FÜR KLEINE PATIENTEN

Freuen sich über die Spende: Prof. Dr. Hugo Segerer, Michael Eibl (Direktor der Katholischen Jugendfürsorge), Geschäftsführerin Sabine Beiser, Harl.e.kin-Koordinatorin Angelina Ernst, Kinderarzt Dr. Martin Rey, Leiterin der Familiennachsorge Renate Fabritius-Glaßner, Pflegedirektor Gerhard Harrer und Stadtrat Dr. Thomas Burger. (v.l.n.r.)

Einen sehr gut gefüllten Spendentopf mit insgesamt 8.000 Euro brachte Dr. Martin Rey, Vorstandsmitglied des Orchesters der Deutschen Kinderärzte, am 11. Oktober zur Übergabe in die Klinik St. Hedwig mit. Zur großen Freude aller Anwesenden konnte er Renate Fabritius-Glaßner, Leiterin des Bunten Kreises KUNO Familiennachsorge, und Harl.e.kin-Koordinatorin Angelina Ernst jeweils einen Spendenscheck über 4.000 Euro überreichen. Dabei betonte Dr. Rey, dass die eingenommene Spendensumme von 7.300 Euro von den Mitgliedern des Orchesters aufgerundet worden sei.

Das Orchester der Deutschen Kinderärzte sammelte die Spenden im Rahmen eines Benefizkonzerts am 13. September 2019 im Audimax an der Universität Regensburg. Es wurden Stücke von G. Verdi (1813-1901), R. Strauss (1846-1949) und P.I. Tschaikowski (1840-1893) gespielt

SPENDEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Herr Armin Wolf und sein Laufteam engagieren sich seit Jahren für soziale Projekte und unterstützen damit benachteiligte Kinder und Ihre Familien. Gemeinsam mit Herrn Stefan Zeilhofer, als Vertreter der Kanzel Zeilhofer, übergeben Herr Wolf und Herr Zeilhofer an Herrn Gerhard Harrer, Pflegedirektor in der Klinik St. Hedwig, und Frau Renate Fabritius-Glaßner, Leitung des Bunten Kreises KUNO ihre Spenden. Die Spenden werden für die sozialmedizinische Nachsorge von Früh- und kranke Neugeborenen sowie für chronisch-, krebs- und schwerkranke Kindern, Jugendlichen und ihren Familien eingesetzt. Sie fördern die Lebensqualität betroffener Familien und tragen zur Verbesserung einer flächendeckenden Versorgung bei. Dafür danken wir Herrn Wolf und Herrn Zeilhofer sehr herzlich!

Spenden und Veranstaltungen

FÜR WEITERE UNTERSTÜTZUNG DANKEN WIR HERZLICH

Herrn Oberbürgermeister Feller und der Stadt Schwandorf für Ihre Spende an den Bunten Kreis KUNO Familiennachsorge Regensburg.

Allen Spendern die uns das ganze Jahr hindurch unterstützen und so dazu beitragen dort Unterstützung anzubieten wo sie benötigt wird.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen möchten wir herzlichst DANKE sagen und wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

Ihre

Renate Fabritius-Glaßner und das gesamte Team
Bunter Kreis KUNO Familiennachsorge

Nachdem die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, beschlossen die Hirten: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem! Wir wollen sehen, was dort geschehen ist und was der Herr uns verkünden ließ." Sie machten sich sofort auf den Weg und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag.
Lukas 2, 15-16

Mitglied Bunter Kreis

Die „Bunter Kreis KUNO Familiennachsorge Regensburg" ist ein Mitglied des Bundesverbandes Bunter Kreis e.V., der beim Aufbau von Nachsorgeeinrichtungen deutschlandweit hilft und berät. Ziel des Bundesverbandes ist es, in ganz Deutschland eine flächendeckende Familiennachsorge aufzubauen. Aktuell können in Deutschland nur rund zehn Prozent der betroffenen Kinder und Jugendlichen versorgt werden. Circa 36.000 Kinder und Familien werden jedes Jahr mit ihrer schwierigen Situation alleine gelassen.

Herausgeber:
Krankenhaus Barmherzige Brüder Klinik St. Hedwig
Steinmetzstraße 1- 3, 93049 Regensburg
Verantwortlich: Sabine Beiser, Geschäftsführerin
Bilder: © istockphoto.com|Christian Wheatley (1, 9), altrofoto.de (1), pixabay|Uwe Baumann (2), Privat (2- 4), S. Tschautscher (3), Archiv Klinik St. Hedwig (5), U. Moosburger (7), B. Dotzer (7, 11) , R. Fabritius-Glaßner (10), N. Joachim (10), K. Gröner (11), Doris Ranftl (12)
Konzeption & Redaktion:
Bianca Dotzer, Kristina Lehner
Druck: Marquardt
Prinzenweg 11 a, 93047 Regensburg
Auflage: 2.000, **Erscheinungsdatum:** Dezember 2019
*Name von der Redaktion geändert